



Nummer

43.

Mittwoch,

19. Februar 1817.

Der Queckborn.

(Dritter Beitrag zu einer poetischen Ortsbeschreibung von Dresden *).

Trompeterschlöfchen! nur für dich
 Wär' ein Homer geboren?
 Dir blieb dein Neubeck **) ewiglich,
 O Queckbrunnlein! verloren?
 Und Dresden wär' noch deutsch Florenz,
 Und Dichter ließ dort jeder Lenz
 Wie Pilz und Spargel sprossen?

Auf! schirrt den Hippogryph mir an
 Vor meiner Troschke Gabel,
 Und du — sey mir Apollo's Schwan,
 Freund Storch mit langem Schnabel,
 Hochragend auf des Brunnleins Sinn',
 Daß ich die Nähr' von Anbeginn
 Und Anno Eins verkünde!

Als man schrieb funfzehnhundert Jahr
 Und noch ein Duzend drüber,
 Floss Fama's Mund bald grob, bald klar,
 Von einem Heilquell über,

*) Den ersten: „Das Trompeterschlöfchen, von Th. Hell, s. im Romus. Zweite Gabe, 1817. S. 109 ff. Der zweite ist das Löwen-Räthsel in Nummer 6. dieser Zeitung. Der vierte wird im April mitgetheilt werden.

**) Bekanntlich der Verfasser des Lehrgedichts: Die Gesundbrunnen.

Der, wo zur Elb' die Weiskriß braust,
 Des Scheibenschützen Kugel faust,
 Gar lustiglich entsprungen.

Noch rann das Brunnlein durch's Gefild
 Nicht sklavisch eingefangen;
 Man sah dort ein Marienbild
 An nied'rer Mauer hangen,
 Mit Strauch und Geißblatt grün umrankt,
 Dem noch anjezt den Namen dankt,
 Ihr wißt's, die grüne Thüre *).

Und Lammt und Zicklein kam heran,
 Sich an dem Quell zu laben;
 Der Knaben keimend Kunstorgan
 zog Mühlwehr' dort und Graben,
 Blieb auch das Wammis nicht immer rein;
 Es tränkten d'raus bei Abendschein
 Die Mägdelein Straus und Pflanzen.

Bald sah man nirgends schmucker Vieh
 Als auf der Gerberweide;
 So Lack- als Nelkenstock gedieh
 Zu Aller Menschen Freude;
 Die Knaben reiften schnell zum Schmidt,
 Und mit der Dirnlein Vortuch tritt
 Gar früh die reichste Fülle.

*) Ein öffentlicher Ort, dem man gewöhnlich diesen Namen giebt.